

Ulrike ist ihr Leben lang vor allem anderen eine Aktivistin gewesen. Als sie mit 25 ihr Studium abbricht, um sich ganz ihren politischen Aktivitäten zu widmen, kämpft sie bereits seit einigen Jahren gegen die Wiederbewaffnung Westdeutschlands, die atomare Aufrüstung in Europa und die Erstickungspolitik der SPD. Schreiben ist für sie nur Teil des Kampfs. Und als Journalistin zunehmend eher skeptisch. Sie verlässt die Redaktion von Konkret schon nach fünf Jahren. Die Kommunistische Partei ebenfalls. Wenn sie weiterhin schreibt, dann deshalb, weil sie das gut kann und es das Beste ist, was in der Zeit zu tun war. Aber sie versucht immer, mehr zu machen.

Neben den Recherchen für ihre Hintergrundartikel und Dokumentarfilme beteiligt sie sich an internationalen Diskussionen über die Organisation des antiimperialistischen Kampfs und insistiert auf der Notwendigkeit, "nach der Effizienz oppositioneller Aktionen zu fragen". Ihre Analysen in mehreren Zeitschriften, im Radio und im Fernsehen sind wesentlich für das Selbstverständnis einer Linken, die sich Ende 1966 formell als außerparlamentarische Opposition, die APO, konstituiert. Ulrike ist aktiver Teil dieser Bewegung und deren Kampagnen, beteiligt sich unter anderem an der Organisation des Internationalen Vietnamkongresses in Berlin und der Mobilisierung einer Gruppe von Jugendlichen im Berliner Märkischen Viertel.

In der RAF, die sie dann 1970 mitbegründet, ist sie die Person mit der längsten politischen Erfahrung. Nach einem Militärtraining in einem palästinensischen Lager in Jordanien beteiligt sie sich an allen Aspekten der Bildung und Entwicklung der RAF. Nach zwei Jahren, als mehrere RAF-Mitglieder in die Hände der Menschenjäger geraten, wird sie auf der Durchreise von einem Quartiergeber verraten und ebenfalls verhaftet.

Die Gefangenen aus der RAF werden voneinander und von anderen Gefangenen isoliert, Ulrike kommt für acht Monate in einen geräuschisolierten 'toten' Trakt. Drei kollektive Hungerstreiks ändern nur wenig an der Isolation, aber zeigen den Gefangenen, dass sie trotzdem zusammen handeln können. Die Einführung des 'Infos' – eines von den politischen Gefangenen über Anwaltspost geführten Zusammenhangs intensiver Diskussionen – ermöglicht es ihnen, sich wieder einen kollektiven Prozess anzueignen, den sie brauchen, um ihre Integrität im Knast zu behaupten und handlungsfähig zu bleiben.

Als im letzten Jahr ihres Lebens der Prozess in Stammheim losgeht, arbeitet Ulrike mit den anderen an der Vorbereitung der Prozesserkklärungen, die vor allem die politischen Zusammenhänge des Kampfs der RAF und Erkenntnisse aus der Zeit der illegalen Praxis darstellen. Durch die Textentwürfe und Briefe, die sie im Knast geschrieben hat, zieht sich wie ein roter Faden das Kollektiv, das ihr am Herzen lag und für das sie unermüdlich gekämpft hat.

Für uns bleibt sie, abgesehen von unseren persönlichen Beziehungen, eine der wichtigsten Personen in der Entwicklung der Stadtguerilla und unseres Widerstands im Gefängnis. Sie ist schließlich eine derjenigen, die den bewaffneten Kampf in den westlichen Metropolen initiiert haben.

– einige, die mit ihr zusammen gekämpft haben

(*Gefangenen Info* Nov 2024, vorgetragen auf Veranstaltungen in Berlin, Magdeburg und Hamburg zum Gedenken daran, dass Ulrike vor 90 Jahren geboren wurde.)